

Sabrina Bohner aus Heidelberg

Ein Pferd zu kaufen ist aufregend und spannend. Ich persönlich fühle mich wie ein Kind an seinem Geburtstag, gleichzeitig habe ich aber jedesmal ein dumpfes Gefühl im Magen: Sorge. Ich habe dann Angst, dass ich irgendwie keinen Draht zu dem Pferd kriege, dass es Unarten entwickelt oder sich nicht wohl fühlt, weil es nicht in unsere Herde passt. Meine größte Angst ist, dass ich irgendetwas falsch mache; vielleicht bei der Fütterung oder der Integration in die Herde. Ein Pferd zu kaufen bedeutet für mich, eine enorme Verantwortung zu übernehmen. Mit dem Kauf bekommt man das Schicksal eines Lebewesens in die Hände gelegt.

Jeder der sich dessen nicht bewusst ist, ist es in meinen Augen nicht wert, ein Pferd zu besitzen. Unter einem unüberlegten, spontanen Kauf leidet auf lange Sicht nur einer – das Tier.

Deswegen bin ich der Meinung, dass man im Vorfeld des Kaufs schon einiges organisiert haben sollte. Dazu gehören sorgfältige Stallauswahl (mit Alternativen, falls das Pferd im Offenstall/der Box nicht glücklich wird), Suche nach Vertrauenspersonen, wie bspw. einem guten Reitlehrer, der einen hinsichtlich Tierarzt- und Hufschmiedwahl beraten kann und eine realistische Zeit- und Budgetplanung.

Ob man eine Ankaufsuntersuchung machen lassen sollte oder nicht, hängt meiner Meinung nach davon ab, was man mit dem Pferd vor hat.

Wenn es die nächsten Jahre im Sport gehen soll, muss der Gesundheitszustand gründlich gecheckt werden. Auch wenn der Reiter fest plant, die nächsten Jahre (oder Jahrzehnte) jeden Tag mit seinem zukünftigen Pferd „Kilometer zu fressen“ und stundenlang durch die Natur zu galoppieren, ist eine gründliche Ankaufsuntersuchung ratsam.

Wenn der Reiter dagegen auf der Suche nach einer besonderen Pferdepersönlichkeit ist, und er sich durchaus vorstellen kann seine Pläne und Wünsche zurückzustellen, wenn die Gesundheit des Pferdes nicht mitmacht, ist es vertretbar den Intensivcheck wegzulassen. Unliebsame Überraschungen müssen dann allerdings in Kauf genommen werden.

Zumindest sollte man sich beim Begutachten des Pferdes von einer qualifizierten Vertrauensperson begleiten lassen, die vielleicht den einen oder anderen Mangel mehr sieht als man selbst. Euphorie und die rosarote Brille sind bei dieser ernstesten Gelegenheit fehl am Platze.

So, das war jetzt alles unheimlich altklug, aber ich nehme dieses Thema wirklich sehr ernst.

Um das Ganze zu entschärfen der Ablauf und das Ergebnis meines letzten Pferdekaufs:

Die Haflingerstute Wenndy war fünf Jahre alt, als unser Vater sie kaufte und zehn als wir uns schweren Herzens in einer schwierigen familiären Situation von ihr und ihrer Tochter Biene trennen mussten. Trotz Schutzvertrag wurde das Gespann nach einiger Zeit getrennt weiterverkauft.

Lange Zeit habe ich mich nicht getraut nach ihnen zu forschen; so ohne die Mittel sie gegebenenfalls aus schlechter Haltung freizukaufen.

Irgendwann wurde die Ungewissheit jedoch unerträglich und nach vielen Telefongesprächen die Erlösung: Biene gehört drei Mädels, die sie gut versorgen. Wenndy hat nach mindestens einer schlechten Erfahrung einen schönen Platz in einer Familie gefunden.

Eben diese Familie kam im Winter 2008 auf uns drei Schwestern zu, da sie aus gesundheitlichen Gründen ihre Pferdehaltung aufgeben musste.

Platz in unserem kleinen Stall war vorhanden und schnell stand fest: wir überweisen die Hälfte des telefonisch vereinbarten Kaufpreises vorab und fahren, nachdem wir Wendy neun Jahre nicht gesehen hatten mit dem Hänger ans andere Ende von Baden-Württemberg, um sie abzuholen.

Das Glücksgefühl, als ich ihren Blondschof schon vom Auto aus hunderte Meter vorher erkannte ist unbeschreiblich. Der Kloß im Hals beim Anblick der zutiefst traurigen Familie, bei der sie acht glückliche Jahre verbracht hatte, war dennoch groß und auch die Angst vor Fehlern saß wie üblich im Magen.

Auf ihre gesundheitlichen Probleme waren wir hingewiesen worden, und dass sie bei unserem Wiedersehen die Luft schwer einzog war nicht zu überhören. Aber das war uns in diesem Fall egal. Jeden Morgen begrüßt uns jetzt wieder eine lang vermisste, mitteilsame, hellwache und energische Pferdepersönlichkeit mit einem lauten Wiehern.

Das hatte ich schon nicht mehr zu hoffen gewagt.